

Kosten von sechs Millionen Euro

Aus dem Gemeinderat Estenfeld: Das Architekturbüro hat seine Pläne für den neuen Kindergarten am Kreisverkehr Weißen Mühle vorgestellt. Reichen vier Parkplätze für eine sechsgruppige Einrichtung?

Von **CHRISTIAN AMMON**

ESTENFELD Estenfeld wächst und damit der Bedarf nach Betreuungsplätzen für Kinder. Das Architekturbüro Jäcklein hat nun im Gemeinderat seine Pläne für den Neubau eines sechsgruppigen Kindergartens am Kreisverkehr Weißen Mühle vorgestellt. Mit ihnen hat sich das Volkacher Büro in einem Wettbewerb gegenüber vier Konkurrenten durchgesetzt. Rasch zeigte sich, dass noch weitere Überlegungen nötig sind. Weitgehend unklar blieb, wo für den sechs Millionen Euro teuren Bau ausreichend Stellplätze entstehen und auf welche Weise die Eltern der gut 100 Kinder ihre Kleinen mit dem Auto abliefern könnten.

Für weitere Parkplätze müssten Bäume weichen

Die aktuellen und vom Landratsamt genehmigten Pläne sehen eine Zufahrt von der Wilhelm-Hoegner-Straße vor. Für die Mitarbeiter soll es auf dem Grundstück lediglich drei Stellplätze und einen weiteren, barrierefreien geben. Der Planer hat sich dabei an der Satzung der Gemeinde orientiert. „Es ist eine grundsätzliche Frage, machen wir wieder alles für die Autofahrer oder will man die Leute dazu erziehen, weniger mit dem Auto zu kommen“, erklärte Stefan Schrauth und begründete die Beschränkung auf die Mindestzahl der nötigen Parkplätze damit, dass die Weiße Mühle nur wenige Hundert Meter entfernt ist.

Einsparungen wohl unumgänglich

Alternativ müssten Bäume weichen, die ebenso wie der angrenzende Spielplatz erhalten bleiben sollen. Auch der südlich angrenzende Geländestreifen entfällt. Hier befinden sich frühgeschichtliche Bodendenkmäler. Unter den Räten wollte sich dennoch keiner für die vom Architekten vorgeschlagene Lösung einsetzen. Vielmehr befürchten sie, dass in der Wilhelm-Hoegner-Straße



Der Kindergarten könnte mit Glaselementen, Holzfassade und Satteldach architektonisch reizvoll wirken.

ein weiteres „Nadelöhr“ auf Kosten der Anwohner entsteht. „Hier muss unbedingt noch nachgearbeitet werden“, fasste Bürgermeisterin Rosi Schraud zusammen.

Auch dürften Einsparungen unumgänglich sein. Von den sechs Millionen Euro fördert der Freistaat nur gut die Hälfte: In erster Linie sind dies die Gruppen- und die zugehörigen Sanitärräume sowie der Speiseraum. „Wir haben gemeinsam mit den Beteiligten alles eingeplant, was wünschenswert für einen pädagogisch sinnvollen und tollen Kindergarten ist“, erklärte die Bürgermeisterin. Nun sei es am Gemeinderat zu konkretisieren, was nötig ist.

Ein architektonisch reizvoller Kindergarten

Die Planungen sind mit der Kindergartenaufsicht des Landratsamts abgestimmt, die Größe der Räume und ihre Aufteilung haben bereits die Genehmigung der Regierung erhalten. Besonders in der Kritik stand eine große Küche, ein Wunsch der Eltern und Erzieher, in der das Essen für die Kinder gekocht werden soll. Teuer wird sie aufgrund zahlreicher Vorschriften.

Sie muss nicht nur eine ausreichende Größe haben, sondern es



In der Vorplanung durchschneidet der Kindergarten das Gelände des früheren Bolzplatzes von Norden nach Süden. Es sind nur vier Parkplätze vorgesehen.

PLÄNE / ILLUSTRATIONEN: BÜRO JÄCKLEIN

muss auch eine eigene Umkleidekabine für das dreiköpfige Personal geben sowie einen Lagerraum. Ein Kompromiss könnte fleischloses Essen sein. Das hätte den Vorteil, dass die Hygienevorschriften weniger streng sind und etwa ein Fettabscheider entfällt. Aus dem Gemeinderat kam denn auch der Vorschlag, auf sie zu verzichten und lediglich Essen auszugeben.

In dem zweistöckigen Kindergarten sollen vier Gruppen für

Krippenkinder mit jeweils zwölf Kindern und zwei Gruppen für Kindergartenkinder mit jeweils 25 Kindern unterkommen. Für jede Gruppe sind zwei Erzieherinnen vorgesehen. Nach derzeitigem Planungsstand durchschneidet das 40 Meter lange und 19 Meter breite Gebäude das Gelände von Norden nach Süden. Auf beiden Seiten stehen Freiflächen zur Verfügung. Das Gebäude passt sich dem Höhenprofil des Hangs und in seiner Größe sowie

mit Satteldach dem Erscheinungsbild der Umgebung an.

Am Eingang verbinden eine Treppe und ein Aufzug die Stockwerke und den kleinen Keller. In dem ebenerdig zugänglichen Erdgeschoss sollen die vier Krippengruppen unterkommen. Auch soll es hier einen geräumigen Aufenthalts- und Begegnungsbereich geben. Das Obergeschoss beherbergt die beiden Kindergartengruppen. Hier befindet sich auch der Speiseraum, ein Mehrzweckraum und ein weiterer flexibel nutzbarer Raum. Auch hier soll es ein großes Foyer geben, damit sich Eltern und Kinder treffen können. Ein großzügiger Balkon umspannt das Geschoss und dient als Fluchtweg. Er könnte zudem über einen aufgeschütteten Hügel ebenfalls ebenerdig zugänglich sein.

Planer verspricht „Viel Licht und Luft“

Der Planer verspricht „hochwertig gestaltete Räume“ mit „viel Licht und Luft“. Dafür soll eine großzügige Verglasung im Erd- und Oberlichter im Obergeschoss sorgen. Er empfiehlt zudem eine Holzfassade. So könnte der Kindergarten nicht nur pädagogisch auf der Höhe der Zeit stehen, sondern auch ein echter Hingucker werden.